

Abstract: Am 23. Juni 2016 haben die Briten in einem landesweiten Referendum entschieden, dass sie nicht Teil der Europäischen Union (EU) bleiben möchten. Seit der ehemalige britische Premierminister David Cameron das Referendum 2013 angekündigt hatte, wurde über den möglichen „Brexit“ kontrovers diskutiert – nicht nur in Großbritannien, sondern auch in vielen EU- und Nicht-EU-Ländern. Die vorliegende Arbeit untersucht die Berichterstattung der deutschen und schweizerischen überregionalen Qualitäts-Tageszeitungen. Der Fokus liegt auf der Frage, ob in den beiden Ländern im Vorfeld des Referendums unterschiedlich über den möglichen Brexit berichtet wurde.

Mithilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse werden redaktionelle Artikel der zwei jeweils bedeutendsten deutschen und schweizerischen Tageszeitungen aus den sechs Wochen vor dem Referendum analysiert. Im Mittelpunkt stehen dabei die thematisierten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen auf nationaler und europäischer Ebene, die Bewertungen dieser Auswirkungen und aus wessen Sicht sie vorgenommen werden, welche Akteure im Fokus stehen sowie welche Gründe und Verantwortliche für den Brexit genannt werden. Zudem wird untersucht, ob eher tagesaktuell (episodisch) oder thematisch berichtet wird.

Die Ergebnisse zeigen, dass die deutschen Zeitungen etwas häufiger über den Brexit berichten als die schweizerischen; auch sind die Artikel der deutschen Zeitungen im Durchschnitt etwas länger. Im zeitlichen Verlauf zeigt sich, dass die Anzahl der Artikel in beiden Ländern seit dem Attentat auf die Labour-Abgeordnete Jo Cox deutlich zunahm. Bei den Auswirkungen werden länderübergreifend hauptsächlich jene auf Großbritannien und jene auf die EU als Ganzes thematisiert, insgesamt bleibt die Berichterstattung aber oft national verhaftet. Im Fokus stehen die Auswirkungen auf die Wirtschaft im Allgemeinen und die Börsen im Besonderen; Unterschiede zwischen den Ländern sind nicht festzustellen. Bei der globalen Bewertung des Brexits zeigt sich ein negativer Grundtenor, der sich jedoch ebenfalls nicht zwischen den Ländern unterscheidet. Die Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen jedoch fällt bei den deutschen Medien signifikant schlechter aus, was mit der Bedeutung der deutschen Exportwirtschaft erklärt werden kann. Bei den Akteuren zeigt sich, dass in der Schweiz besonders häufig Akteure genannt werden, die mit der Börse zu tun haben. Ein eindeutiges Ergebnis zeigt die Übersicht der genannten Ursachen für das Abstimmungsergebnis: Länderübergreifend wurde mit weitem Abstand die Flüchtlingskrise bzw. Migration im Allgemeinen und der Umgang der EU mit diesem Thema als Grund für den Brexit genannt.

Art der Arbeit: Bachelor-Arbeit

Verfasserin: Linda Heggen

E-Mail: linda.heggen@web.de